

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie |
Postfach 71 28 | 24171 Kiel

Minister

Vorsitzenden des
Finanzausschusses des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Thomas Rother, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/6387**

nachrichtlich:
Frau Präsidentin
des Landesrechnungshofes Schleswig-Holstein
Dr. Gaby Schäfer
Berliner Platz 2
24105 Kiel

über das
Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
24105 Kiel

Gesehen
und weitergeleitet
Kiel, 8.Juli 2016

gez. Dr. Philipp Nimmermann

18. Juni 2016

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

gemäß Ziffer 3.1 des Haushaltsführungserlasses des Finanzministeriums vom 18. Dezember 2015 ist eine Information des Finanzausschusses über die Beteiligung des Landes an länderübergreifenden Einrichtungen vorgesehen. Nachfolgend möchte ich den Finanzausschuss daher über die beabsichtigte Beschaffung eines gemeinsamen Risiko-Parcours für den Straßenbetriebsdienst der Straßenbauverwaltungen der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Mecklenburg-Vorpommern und der Unfallkasse Nord informieren.

Nach Auswertung mehrjähriger Unfalldaten des Landesbetriebes Straßenbau Nordrhein-Westfalen liegt das reale Risiko eines Beschäftigten des Straßenbetriebsdienstes bei einem Arbeitsunfall zu Tode zu kommen 48mal höher als bei anderen Beschäftigtengruppen der gewerblichen Wirtschaft.

Diese alarmierenden Erkenntnisse gaben der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen bereits im Jahr 2012 Anlass, im Rahmen eines Ideenwettbewerbes unter Beteiligung der im Betriebsdienst beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesbetriebes Straßenbau Nordrhein-Westfalen nach innovativen Möglichkeiten zu suchen, sowohl die Gesamtzahl aller Arbeitsunfälle zu senken als auch die Schwere von Unfallfolgen zu mindern.

Neben Anregungen zu technischen Sicherungsmaßnahmen in Baustellenbereichen fokussierten sich die erarbeiteten Vorschläge vor allem auf eine Stärkung der Selbstreflexion der im Betriebsdienst eingesetzten Kolleginnen und Kollegen für die mit ihren Tätigkeiten im öffentlichen Straßenraum alltäglich unweigerlich verbundenen hohen Gefahrenpotentialen.

Aus diesem Grunde wurde durch die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Landesunfallkasse Bayern ein Risiko-Parcours konzipiert, dessen Ziel es ist, den im Autobahnbereich arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die besonderen Gefahren ihrer Tätigkeiten stärker bewusst werden zu lassen und hierauf aufbauend ein risikoverminderndes Verhalten zu trainieren.

Dieser neue Ansatz zur Erhöhung der Arbeitssicherheit ist bundesweit auf großes Interesse gestoßen. So werden gleichartige Parcours zur Simulation lebensbedrohlicher Situationen bei Arbeiten im fließenden Verkehr seit vergangenem Jahr auch in Bayern und in Hessen erfolgreich eingesetzt.

Die Arbeitssicherheit stellt im Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH) nicht weniger als in den anderen Bundesländern ein Arbeitsfeld von herausragender Bedeutung dar.

Um den im Autobahnbereich eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LBV.SH die gezielten Schulungsmöglichkeiten eines Risiko-Parcours ebenfalls anbieten zu können, beabsichtigt der LBV.SH, in Kooperation mit den Straßenbauverwaltungen der Länder Mecklenburg-Vorpommern und der Freien und Hansestadt Hamburg einerseits sowie der Unfallkasse Mecklenburg-Vorpommern und der Unfallkasse Nord andererseits einen eigenen Parcours einzurichten, der den Beschäftigten der drei beteiligten Straßenbauverwaltungen gemeinsam zu Verfügung stehen soll. Der finanzielle Aufwand zur Einrichtung des Parcours als auch der Durchführung der Schulungsmaßnahmen kann hierdurch für die beteiligten Länder und Unfallkassen deutlich gesenkt werden.

Der Anteil an den Beschaffungskosten für den LBV.SH liegen bei rund 35 T€. Da der Schulungsbetrieb durch Personal der Straßenbauverwaltungen erfolgen soll, fallen darüber hinaus „interne“ Kosten aufgrund des Stundenausfalls der zu Schulenden sowie die Fahrtkosten in meistereigenen Fahrzeugen zu den Schulungsorten an. Da mit dem Risiko-Parcours ausschließlich Wärter geschult werden sollen, die auf den Autobahnen tätig sind, werden diese Kosten aus dem Bundeshaushalt bestritten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Reinhard Meyer